

**Die Präsidentschaft Joe Bidens
als Chance für die
deutsch-amerikanischen
Beziehungen ergreifen**

**Beschluss des Bundesvorstandes
der CDU Deutschlands
vom 25. Januar 2021**

Berlin, 25. Januar 2021

Die Präsidentschaft Joe Bidens als Chance für die deutsch-amerikanischen Beziehungen ergreifen

Die CDU Deutschlands steht für die Freundschaft mit Amerika. Wir werden uns immer daran erinnern, dass amerikanische Truppen den entscheidenden Beitrag zur Befreiung Deutschlands nach den Jahren der Nazi-Barbarei geleistet haben. Sie haben die Freiheit Berlins und der freien Welt von der Zeit der Luftbrücke bis zum Fall der Mauer garantiert und es waren amerikanische Präsidenten wie John F. Kennedy, Ronald Reagan und George H.W. Bush, ohne deren Entschlossenheit und Freundschaft der Weg zur Wiedervereinigung unseres Vaterlandes nicht möglich gewesen wäre. Die Präsidentschaft Bidens bietet nun die große Chance für Deutschland und Europa, diese Freundschaft mit neuem Leben zu füllen. Als CDU Deutschlands gratulieren wir dem neuen Präsidenten Joe Biden. Wir wollen die Chance seiner Präsidentschaft nutzen, um gemeinsam mit unseren amerikanischen Freunden die freiheitliche Demokratie, den fairen Wettbewerb und die multilaterale Zusammenarbeit wieder zu stärken. Gemeinsam können wir unter Beweis stellen, dass die universale Idee des Westens eine vitale Zukunft hat.

Die USA sind und bleiben für die Sicherheit Deutschlands unverzichtbar. Als stärkste Kraft innerhalb der NATO bilden sie das Rückgrat der kollektiven Verteidigung. Selbstverständlich haben wir nach den Anschlägen vom 11. September 2001 innerhalb der NATO unseren Beitrag zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus in Afghanistan geleistet. Für die CDU Deutschlands ist es daher selbstverständlich, dass die amerikanischen Truppen in Deutschland willkommen sind. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zu unserer Sicherheit und sind Ausdruck der deutsch-amerikanischen Freundschaft. Umso mehr begrüßen wir, dass der angekündigte Truppenabzug aus Deutschland nun erst einmal gestoppt wurde.

Gleichzeitig ist uns klar, dass wir aus unserem Selbstverständnis heraus und als verlässlicher Bündnispartner mehr für die Sicherheit Deutschlands und Europas tun müssen. Wir sind bereit, mit eigenen Ideen und Initiativen auf die USA zuzugehen und unsere außen- und sicherheitspolitischen Verpflichtungen, wie das Zwei-Prozent-Ziel der NATO und das Festhalten an der nuklearen Teilhabe, zu erfüllen. Und für Europa heißt es, dass wir gemeinsam handlungsfähiger werden müssen. Wir müssen mehr für die NATO und die Stabilität in unserer östlichen und südlichen Nachbarschaft tun.

Gemeinsam mit den USA haben wir die Chance, die künftige Weltordnung auch weiterhin nach den Prinzipien der Offenheit und Zusammenarbeit zu prägen. Gerade für Deutschland als Exportland ist es wichtig, dass die Globalisierung mit ihren vielfältigen Chancen für unsere Unternehmen weiterentwickelt und nicht durch einen neuen Protektionismus abgelöst wird. Dafür werden wir uns als Partei der Sozialen Marktwirtschaft und des fairen Wettbewerbs einsetzen. Wenn es Europa und den USA gelingt, die Welthandelsorganisation WTO wieder zu stärken, sich miteinander abzustimmen und auch weitere Partner zu gewinnen und rasch ein transatlantisches Handelsabkommen zu Kernfragen zu vereinbaren, dann können wir weiterhin Standards und Normen setzen und dadurch den globalen Wettbewerb konstruktiv gestalten.

Bidens Präsidentschaft ist auch für die Bekämpfung des Klimawandels, als eine der wichtigsten globalen Aufgaben, eine große Chance. Mit ihm als Präsidenten werden die USA zu klimapolitischer Vernunft zurückkehren. Dadurch eröffnet sich ein völlig neues Feld der Kooperationsmöglichkeiten. Auf der Basis einer transatlantischen Klimaallianz können wir den globalen Klimaschutz gemeinsam dorthin tragen, wo die CO₂-Emissionen nicht sinken, sondern steigen.

Die Entscheidung von Präsident Biden, die Weltgesundheitsorganisation (WHO) wieder durch eine aktive Mitgliedschaft der USA zu unterstützen, um insbesondere den Zugang zu Impfstoffen gegen COVID-19 auch für ärmere Länder zu ermöglichen (COVAX-Facility der WHO), ist ein ermutigendes Zeichen und ein wichtiger Beitrag zu den notwendigen globalen Anstrengungen zur Bekämpfung der Pandemie.

Als Christlich Demokratische Union tragen wir das Demokratische im Namen. Es kann und darf uns daher nicht egal sein, wenn demokratische Werte global unter Druck geraten und Menschenrechte brutal niedergeknüppelt werden. Je einiger sich die freiheitlichen Demokratien in der Verurteilung von Verletzungen von Menschenrechten sind, desto wirkungsvoller können wir auf autokratische Mächte Einfluss nehmen, grundlegende Regeln einzuhalten. Deshalb begrüßen wir als CDU Deutschlands ausdrücklich die Ankündigung Joe Bidens, im ersten Jahr seiner Präsidentschaft ein Gipfeltreffen der Demokratien auszurichten.

Deutschland, Europa und die USA müssen vor allem mit Blick auf China zu gemeinsamen Positionen finden. Dabei spielt Deutschland eine entscheidende Rolle. Wir müssen unsere Beziehungen zu China umfassend gestalten und dabei die geopolitische Dimension von Chinas Aufstieg ins Auge fassen. Ziel unserer gemeinsamen Bemühungen sollte eine transatlantische China-Strategie sein.

Präsident Biden streckt die Hand in Richtung Europa aus, und Europa muss sie ergreifen. Nach vier schwierigen Jahren stehen wir nun erneut vor der Herausforderung, tatsächlich "partners in leadership" zu werden. Angesichts der unzähligen und drängenden globalen Probleme liegt dies in unserem ureigenen Interesse. Als CDU Deutschlands wollen wir diese Chance nutzen, um ein neues Erfolgskapitel in den transatlantischen Beziehungen zu eröffnen.